Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]

Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund

Band: 5 (1912)

Heft: 6

Artikel: Das Freimaurertum und seine Entwicklung

Autor: Steger, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-406268

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sofern sich die betreffenden Eltern für die Entrichtung von einem Haftgelb von Fr. 2.— verpflichten. Näheres erteilt der Präsident der Seftion, Hrn. Emil Musil, Rindermarkt 20, Zürichl.

Gleichzeitig sehen wir uns in der angenehmen Lage, nachstehend folgende eingegangene Gelder zu Gunsten des Jugendellurerichts zu bestätigen: Sammelliste Nr. 1: Von Gessend werden Fr. 21.—. Sammelliste Nr. 3: Von Gessend dem Tschoolschaft Sent zus dem Tschoolschaft ver n. Sammelliste Nr. 3: Von Gessend ver Leden, Zürich Fr. 12.—. Total Fr. 33.—.

Obige Beträge bestens verbankend, nimmt weistere Unterstützung gerne entgegen: Friz Lemke, Kassier der Unterrichtskommission des Fr.-B.Zürich, Predigerpost, Zürich.

Das Freimaurertum und seine Entwickelung.

(Fortfetung.)

Professor Settegast stiftete Reformlogen auf humanitarer Bafis. Anfänglich ichien es, bag bieje humanitare Richtung berufen fei, bas Reform= problem zu Ende zu lofen. Zweifellos maren auch die Anfänge ber neuen Lehrart, der im Pringip icon in ber Banreuther Sonne, im Frant= furter Glektischen Bund und in ber Samburger Provinzialgroßloge gehuldigt murbe, eine Bemegung zur Freiheit bin, ein Bersuch, bas Logentum in zeitgemäßere Bahnen zu lenken. Die bloße Gründung ber neuen Groffloge, genannt Raifer Friedrich gur Brudertreue, trot ber Proteste ber brei altpreußischen Grofilogen, war an fich ichon eine unerhörte Tat. Diese humanitare Schule mar es, die auch ben Nichtchriften, ben Juden und ben feiner Confession angehörenben Männern in ben Logen bas Bruberrecht verschaffte und bem jeder geschichtlichen Grundlage entbehrenden Sprengel= recht ben Tobesftof verfette. Settegaft magte fogar, bas Recht, bas ihm ein verfnöchertes Maurertum vorenthielt, beim Richter, bei profanen Inftangen gu holen. Der Berrichaft und Anmagung ber alten Großlogen leiftete er wirkungsvollen Wider= ftand und ftellte ihr unfreimaurerisches Treiben gehörig an ben Pranger. Die humanitären Logen meinten es ehrlich mit ber R. R. Sie frankten aber an Halbheit und Infonjequenz. Das Recht ber Perfonlichkeit auf Freiheit bes Gifennens und Befennens wurde proflamiert; die Bibliolatrie wurde außer lebung gesett; aber zugleich fam ber Dämpfer, der den Fortschritt zum größten Teil illusorisch machte: Die Gottesidee ift Die Grund= lage ber Freimaurerei; Die Bibel bleibt das Buch ber Bücher. Diese Klippen wußten auch bie hu= manitaren Logen nicht zu umschiffen; bier borte auch ihre Geiftesfreiheit auf - mochten die Pforten ihrer Tempel auch ben Atheisten offen fein! Sie find es nicht geweien, die zur vollen Freiheit führten; benn auch fie find befangen geblieben in alten Ideen= freisen und haben sich nicht frei machen können von den Banden einer überwundenen Tradition. Das Settegaft=Suftem war ein verheißungsvoll begonnener, aber mit untauglichen Mitteln und ohne Rraft weitergeführter Bersuch, burch gewisse Dongeffionen bie zwischen bem Zeitgeift und bem Logentum gabnende Kluft, wenn auch nicht ausgufüllen, jo boch zu verfleinern. Die Settegaft= Loge Scheiterte an ber Bucht ber Tatsache, baf fie ailmählich bas Mückgrat, bas fie in ben erften Tagen beseffen hatte, verlor und nachbem ihr

humanitäres Prinzip für gesichert gelten konnte, ihren Liberalismus, ftatt weiter zu betätigen, gut eingefampfert in ber Schublabe liegen ließ und baß sie eine Rulissenverschiebung für eine Bühnenreform hielt. (Als ob bas bloge Drehen ber Kuliffen vor Unbrauchbarkeit ichuten murbe!) Dagu fam ein ben Aufrechten unangenehm berührendes Leisetreten, ein zu reform= freimaurerischer Gesinnung schlecht paffendes Rrieden vor ben Gewalthabern, ein bevotes Um=Un= erfennungs-Betteln. Settegaft war alt und grau und kampfmube geworben. Er vergaß bie Worte seines hochverehrten Kaisers Friedrich: "Lerne zu wirken, ohne zu verzagen." Rein Bunber, bag bie Settegastbewegung stockte. Schließlich kam ber Bankerott und die Liquidation durch die Ham= burger Grofloge. Wiederum triumphierte die Reaktion. Tropbem der wunderbare Aufschwung der Naturwiffenschaften das scholaftische Weltbild zertrümmert hatte und das Rad der Zeit unaufhalt= fam immer weiter rollte, hielt die Loge an ben driftlichen Zentralbogmen, bem Untropomorphis= mus, dem Athanismus und dem Inbeterminismus fest und befämpfte offen und geheim die neue Weltanschaufing. Während das fünftlerische Em= pfinden fich vertiefte und verfeinerte, ließ man bie Ritualien unverändert; man hielt es für unnötig, all das Unichone und Geschmacklose, bas bem mobernen Menschen nicht mehr zusagen konnte, auszuscheiben. Templerfreuz und Goldmacherei, Ritterwesen und Alchimie hatten schon lange ihren Beltfredit verloren. Der Zeitgeift forberte jest mehr. Er flopfte an ben Totenfarg und zupfte am Schurzfell; er legte bie Bibel in ben Winkel und ichlog die Dunkelkammer. Es ichien aber, als ob unfer Dornröschen, die Loge, nicht mehr aufwachen wollte; es rührte fich nicht, es fah nichts und hörte nichts. Pierre Marteau predigte tauben Ohren: "Ohne Zusammenhang mit ber mobernen Lebensauffaffung und ber vorwärts brangenben Wahrheitsforschung in ber Welt, erkläre ich, wird bie Freimaurerei auf die Teilnahme ber wiffen= schaftlichen Welt und ber geiftig führenben Rreise ber Nation verzichten muffen. Es heißt boch mit Blindheit geschlagen zu fein, wenn eine beutsche Großloge wehflagt und nicht begreifen will, daß "bie geistigen Rapazitäten und (ber Loge) mehr und mehr fernbleiben ober schnell entfrembet werden." Ja, liegt barin etwas Auffallendes, ift es erstaunlich, wenn die Intelligeng fich abgestoßen fühlt burch die Tatfache bes absoluten Stillftandes bei ben einmal erreichten Erkenntniffen, burch ben intellektuellen Quietismus, ber bas Logenleben macht, burch die Stagnation, die zu nichts weiter als kindlichem Papageientum führt. Ift es ba verwunderlich, wenn das Logentum zur Bedeutungs= lofigfeit herabsinft und einem langsamen Absterben entgegengeht?

Der tiese Sinn ber alten griechischen Sage vom Niesen Antäos, ber nur so lange stark und unsbesieglich war, als er die mütterliche Erde berührte, bewahrheitet sich auch an der Freimaurerei. Soslange ein freier Geist in den Logen waltete, blühte sie, bedeutete sie eine Macht; als sie im Dogmatismus erstarrte, sich begnügte, auf dem glatten Parkeitoden der Almosengeberei zu tänzeln und der Kulturarbeit draußen vergaß, welkte, kränkelte, verlor sie Krast und Sast. Die Sticklust des Konservativismus ist für das Freimaurerium dasselelbe, was das Treibhaus sür die Pflanze.

(Schluß folgt.)

Ausland.

Deutschland. Rinbemorb im Bfarrhof paffierte in bem unweit Dietfurt im Altmublthal (Dberpfalz) gelegenen Staaborf. Das Berücht, bie Pfarrestöchin habe heimlich entbunden, war nicht zum Schweigen zu bringen und endlich fand auch eine Gerichtskommission die Leiche in ber Abortgrube. Die Köchin liegt gurzeit frank im Spital zu Neumarkt. Der Pfarrer verschwand und man fprach in Berbindung mit biesem Ber= schwinden auch von einem Jehlen von 22,000 Mark. Allein nachbem er zurückgekehrt, foll alles in Ordnung sein. Der Pfarrer ift vom Umt suspendiert und die Pfarre wird von einem Monch aus bem naben Frangistanerflofter Dietfurt verwaltet. Gine "ftrenge" Untersuchung ist eingeleitet und hat icon manches ergeben, bas bie Moral ber Pfaffen im "beften" Lichte erscheinen

Eugland. Gin Paftor, der feine Braut vergiftet. Der Baftor Clarence Richejon, ber in Bofton seine Berlobte vergiftete, um fich mit einem reichen Madchen verheiraten zu können, verübte in seiner Zelle vor einigen Tagen einen Selbstmordversuch mit bem Bentel eines metalle= nen Trinfgefäßes, ben er auf bem Steinboben feiner Zelle icharfte. Borber jeboch ichrieb er ein Geftanbnis auf, bas von ber Gefangnisvermal= tung aufgefunden wurde. Der Mörder-Baftor liegt zur Zeit in ber Gefangenenabteilung bes Boftoner Kranfenhauses. - Die Religion ver= ebelt bekanntlich ben Menschen. Ohne bie Reli= gion würde ein geordnetes Leben ber Menschen untereinander unmöglich. Erft bie Religion macht ben Menschen zum Menschen. Go ichwabronieren bie himmelsichmadroneure. Das obige Beispiel, eines von Tausenden, beweift die Richtigkeit bes Geschwätzes.

Epanien. Inquisitionsjustiz. Wegen eines kritischen Artikels über die katholische Philossophie Zaimes Balmos in dem Blatt "Progrese" wurde der spanische Zournalist Pater Ferrandizin Madrid zu 3½ Zahren Zwangsarbeit verzurteilt! Natürlich: die Neligion unf dem Bolke erhalten werden! Ein Werk des Berurteilten, das sehr lesenswert ist: "Spanien unter dem Joch des Papstums"*) ist in deutscher lebersehung im Berlage des "Freien Wort", Franksner a. M., erschienen und hat seinerzeit riesiges Aussehen gesmacht. Darum sehr die Kache der Psaffen!

Stalien. Um perfehrten Ende fanat bie italienische Regierung an, bas Bolfsschulwesen gu heben. Der offizielle Bericht bes General= bireftors für ben Glementarunterricht gibt bekannt, baß die Proving Milano 19,5% Analphabeten aufweist, Bologna 38,3 und Ferrara 52,5. Noch ichlimmer ift es in Gubitalien beftellt, wo bie Proving Girgenti 75,2, Reggio di Calabria 78,7 und Gojenza 79% Unalphabeten gahlt! Dieje Biffern find die Frucht flerifaler Ergiehung! In Sübitalien haben 1409 Gemeinden in ihrem Bubget feinerlei Mittel gur Lieferung von Bilbungsmitteln (!) an arme Rinder, jodag bieje von felber vom Schulbefuch ausgeschloffen find. Monate= lang muffen außerbem viele Gemeinbeschullehrer auf die Auszahlung ihres färglichen Gehaltes warten, fo z. B. die von Salina (Proving Meffina) bereits feit 16 Monaten! In ben letten fechs

^{*)} Durch bas Sefretariat bes D. S. F. B. vom Preise von Fr. 3.— zu beziehen.